Referate

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **107 (1965)**

Heft 3

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

REFERATE

Atresia ani beim Schwein. Von Bengt Henricson. Acta vet. scand. 4, 263–270 (1963).

Fälle von angeborenem Verschuß des Anus sind bei allen Säugetieren, besonders aber beim Schwein bekannt geworden. Die Ursache des ziemlich weit verbreiteten Leidens ist unklar, hereditäre Einflüsse werden allgemein angenommen.

Der Verfasser berichtet über Beobachtungen an spontanen Fällen sowie über Testpaarungen bei Schweinen (schwedische Landrasse).

Atresia ani war bei beiden Geschlechtern zu finden. Bei 18 totgeborenen oder früh gestorbenen Ferkeln mit Atresia ani wurde in der Ausbildung des Defektes folgender Geschlechtsunterschied festgestellt: bei männlichen Tieren lag die Atresie regelmäßig 0,5 bis 1 cm von der äußeren Haut entfernt, so daß man hier eher von einer Atresia recti sprechen müßte. Bei sämtlichen weiblichen Ferkeln hingegen lag der Defekt unmittelbar unter der äußeren Haut. Ausnahmsweise besteht zwischen dem atretischen Anus und der Vagina eine kongenitale Anastomose, die den Kotabgang wesentlich erleichtert. Zwei männliche Ferkel wurden nach einem operativ hergestellten Anus aufgezogen. Eines dieser Tiere entwickelte im Laufe des Wachstums zahlreiche Strikturen, die möglicherweise für den merkwürdigen Habitus des betreffenden Ebers verantwortlich waren. Das Tier zeigte eine hochbeinige, langgestreckte, abgeplattete Gestalt, was vielleicht mit der rezidivierenden Verdauungsstörung in Zusammenhang stand. Beide Eber haben normale Fertilität gezeigt, während bei den weiblichen Tieren mit Atresia ani durchwegs eine Verminderung der Fertilität festzustellen war. Diese Tiere besaßen durchwegs eine Recto-Vaginalfistel, die herabgesetzte Fertilität dürfte mit der chronischen Vaginitis und Metritis zu erklären sein. Der Erbgang dürfte durch das Zusammenwirken von homozygoten Loci bestimmt werden, konstante Milieufaktoren hingegen scheinen von geringem Einfluß zu sein. *H. Stünzi, Zürich*

Beitrag zur Bekämpfung des Leberegelbefalls. Von W. Dorsman. Tijdschrift voor Diergeneeskunde 88, 12, 763–769 (1963).

Bei Versuchen, einen Fasciola hepatica-Befall des Rindes und des Schafes chemotherapeutisch zu bekämpfen, erwiesen sich 24 Präparate (die, mit Ausnahme von Bithionol, im Text nicht einzeln genannt werden) als unwirksam. Drei weitere, Vitan (= Terebinthino-Benzol), Freon 112 und Tetrachlorkohlenstoff waren bei chronisch infizierten Kühen ungenügend wirksam.

Hexachlorophen (G-11) erwies sich peroral bei Rindern (15–20 mg/kg Körpergewicht) und Schafen (20–30 mg/kg Körpergewicht) als wirksam; es muß jedoch durch Tween 80 wasserlöslich gemacht werden. Das Mittel scheint auch unreife Leberegel zu erfassen.

Der Verfasser glaubt, daß dieses Präparat bei periodischer Anwendung die Leberegelausscheidung bei Rindern und Schafen verhindert und es so binnen 2–3 Jahren zu einer Sanierung der Leberegelschnecken und damit der Weiden kommt.

B. Hörning, Bern

Methyridin im Trinkwasser gegen Capillaria obsignata Madsen, 1945 bei experimentell infizierten Kücken. Von J. Hendriks. Tijdschrift voor Diergeneeskunde 88, 7, 418–424 (1963).

Methyridin ist die wirksame Substanz des Anthelminthicums «Mintic» (Imperial Chemical Industries).

Mintic erwies sich bei experimentell mit Capillaria obsignata infizierten Leghorn-Kücken in einer individuellen Dosis von 5,7 ml/10 kg Körpergewicht sowie bei 1%iger Konzentration im Trinkwasser als hundertprozentig wirksam. *B. Hörning, Bern*